



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Guevara, Antonio de

Coellen, 1634

Folgt/ warumb der Herr Christus beweint habe den Todt Lazari vnd die zerstörung Jerusalems. Vnd d[as] er doch beynebens nit hat haben wollen/ daß die Töchter Sions weinen solten von seinentwegen. Daß ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-45891)

vor zweiffen sollte an seiner Barmherigkeit / Dann der gebenedeyt
Herr Jesus empfand viel grossern Schmerzen vmb das er sahe
dass die Teuffel daruon furten die Seel Iude, als dass die Scherken
vnd Henckeroknecht ihm namen sein Leben.

Die Weiber von Ierusalem nennet Christus Tochter / zur dank-
sagung ihres weinens / vnd zu befehren die Scherken die neben ihm
giengen / dan der gütig Herr Jesus suchte eben so grosse vrsach sie zu
befehren / als sie gelegenheit suchten / ihne zum artern vnd ihm den
garauf zumachen. O gütiger Herr Jesu / O du Trost meiner See-
len / weil du den Iuden einen Freund nennest / vnangesehen er dich
verkaufft hat vmb 30. Silberling / warumb nennestu auch nit mich
also / Seit hemal ich dich erzürnt hab mit vil milionen Sünden?
Der ein Sünder vor dem andern / der ein Verrähter vor dem an-
dern / vnd der ein Böhwicht vor dem andern: Warumb nimbstu
dann nicht mich für deinen Freundt auff / inmassen du Iudam den
Böhwicht nennest einen Freundt Verlaß der wegen / O Herr Jes-
su den Iudam / vnd sprich zu mir: Freunde verlaß die Weiber / vnd
sprich zu mir: Sohn: Dann weil du je hinauß gehest zu suchen die
Verrähter sihe so hat dich Judas nur ein mal verkaufft / aber ich
hab ich tausent mal verkaufft: Da wo fern die Tochter Sions Sün-
derin seynd / so bin ich doch vil ein grosser Sünder / dan sie. Also/
dass dieser Nam / Freundt / vnd der Nam / Sohn / mir mehrers ge-
bärt als einem andern / nicht darumb / dass ich dir besser hette ge-
dient / sonder weil ich dich am aller meisten hab erzürnt.

Folgt / warumb der Herr Christus beweint
habe den Todt Lazari vnd die Zerstörung Ierusalems:

Vnd das er doch beynebens nicht hat haben wollen / dass die
Tochter Sions weinen solten von seinem wegen. Das
auch nicht ein jeglichs weinen gnug sey / son-
der das wir wissen müssen / warumb
wir weinen.

Videns Civitatem flevit super illam , dicens scognouisse & tu &c.
spricht der heilig Euangelist Lucas , als wolte er sagen : Als der
Sohn Gottes sein Reyse bey nahe verricht / vnd auff einem hohen

B iii Berg

Berg die grosse Statt Ierusalem vor ihm ligen sahe/ betrachtete er bey ihm selbst das grosse Ubel/ welches vber sie kommen wärde/ sieng an zu weinen vnd sprach: O du armeseliges Ierusalem, O du unglückselige heilige Statt/dan vber wenig Jahren werden dich deine Feinde belegern/deine Mauern herunter reissen/deine Inwohner gefenglich nemmen/deine Häuser plündern/vnd damit so gar dein Gedechtnus ein endt nemme/ so wird kein Stein auff dem andern bleiben. Als Christus den Todt Lazarus vernommen vnd gesehen/ das seine Schwester von seinem wegen weinten/ sieng er auch an mit ihnen zuweinen. Also/ das menniglich sagte vnd darf hielte/ das er Lazarum habe lieb gehabt / Seithemal er sein absterben so sehr empfandt.

Seneca spricht zu disem proposito : Was wir am meisten lieben/ das pflegen wir am meisten zu procuriren vnd am allermeisten zu beweinen. Cicero spricht: Unter allen denen dingen die wir in unserm Ingeweidt lieben/ vnd unter allen denen dingen/ die wir von Herzen hassen/ findet man in der ganzen Welt keinen getrewern zeugen/ als die Zäher/ welche fliessen aus unsern Augen/ dann wann ihre Freunde stirbt/ so fangen sie an zu weinen/ vnd wann sie sich über ihren Feindt nicht können rechen/ so können sie sich des weinens nicht enthalten. Also/ das das Ambt der Zäher ist/ das sie offenbaren den Schmerzen/ vnd das sie verkünden die Lieb.

Wol zu mercken ists/ das ob schon der Sohn Gottes von Bethania gieng zu Fuß/ barfuss/ schwizendt vnd hungerich/ auch nicht ohne gefahr/ sie damals nicht erkennen könnten die grosse Lieb die er zum Lazaro trug/ als eben durch die Zäher die er von seinem wegen weinte. Wer zweiflet dran/ das alles dasjenige/ was von Herzen wird geliebt/ nicht auch von ganzem Herzen wird beweint? Weil derwegen ebenmässig wahr vnd vnzweiflich ist/ das alle die Werck/ die Christus gethan/ uns zu einem Fürbildt vnd Exempel geschehen seyen/ so lest es sich ansehen/ als wann er uns erlaubt hette/ unsere Freunde zu beweinen/ seithemal er auch hat geweint von wegen seines Freundts Lazarus. So dan wir schuldig seind zu weinen von wegen unsers lieben Freundts/ wer ist der warhaftiger unsrer Freunde/ als ebener gereueigte Herr Jesus? Vermeinstu nicht/ das die jenigen Zäher besser angelegt seyen/ die wir weinen von wegen dieses unsers

fers so guten Freundts / als die er geweint hat von wegen seines Freundts Lazarus: Durch die Wort: *Iam non dicam vos seruos: hast du!*
O Herr Jesu/vns erlöß von der Knechtsschafft / vnd durch das andere
*Wort: *Vos amici mei es sis:* hastu vns auffgenommen für Freunde:*
*Vnd mit jenem andern Wort: *Ascendo ad patrem vestrum:* hastu vns*
*erwöhlt für Brüder: Vnd mit jenen Worten: *Ad Deum meum & De-**
**nus vestrum:* hastu vns gemacht zu deinen Mitgesellen vnd Miterben*
deines Guts.

Weil dan deme also ist/wer will mirs verwehren zu sagen / das du
 mir viel ein besserer Freundt bist / weder ich mir selbst: Warumb O
 Herr Jesu/warumb sprichstu: *Nolite flere super me,* Seithemal es das
 anschen hat/als wan dise wort vns verbieten / weder dich zu beweinen/
 noch deinen Tode zu empfinden: Weil es wahr ist / *quod amicorum o-*
mnia sunt communia, was ist dan die Ursach/daz du vns auffhebst die
 Zaher/vnd das niemandt einen theil dran habe: Ein vnerhörte Ge-
 heimnus isto/(spricht der gewaltig Augustinus) das Christus geweint
 hat als er Lazarus wolte widerumb auffwecken / das er doch hergegen
 nicht haben will/daz wir von seinent wegen sollen weinen als er hingez-
 fürt ward zum creuzigen: Also/daz wir gleichsam ein grossers mitleid
 den tragen sollen mit einem jungen Kindt/ welches wird geboren/weder
 mit einem alten der da stirbt / Seithemal einem alten auff hören seine
 Mühewan er stirbt/vnd dem Kindt fangen die Schmerzen an/wann
 es geboren wird.

Origenes über den Lucam spricht: Daz der gebenedeyt Herr Jesus
 geweint hat von wegen seines Freundts Lazarus, darüber verwundere
 ich mich nicht/aber daz er beweint die Stein vnd Mawren Ierusalem,
 darüber entsehe ich mich. Dann nach beschaffenheit der grossen Ver-
 brennen diser Statt/war das herunter reissen der Mawren ein schlech-
 te Straff für sie. Chrysostomus spricht : Daz der Sohn Gottes die
 Mawren diser verrätherischen Statt beweinte/ vnd nicht hat habens
 wollen/daz die Tochter Sions seinen heiligen Passion solten beweinent/
 solches halte ich für ein so hohe vnd tunckle Geheimnus/daz ich siest
 wie auch eitlich vil andere/dem Gottlichen Urtheil allein heimb stelle.
 Welcher Verstandt kans ergründen/daz der gebenedeyt Herr Jesus
 ein grossers mitleiden tregt mit den Mawren/die herunter solten gerieß-

sen werden von den Römern/weder mit den allerheiligsten Glidern/
welche auff der Erden geschleift wurden von den Hebreern?

Über die wort Jeremie: Plorans ploraui, spricht der H. Bernardus:
 O gütiger Herr Jesu / O Erlöser meiner Seelen / du helfst den verlust
 deines Lebens für so gering / vnd die vergiessung deines Rosenfarben
 Bluts schehestu so wenig/ daß du nicht bewilligen willst/ daß man bes-
 weine die herabfliessende Tropffen deines Bluts / vnd das doch du
 dich unterstehest zu weinen vmb das kein Stein zu Ierusalem wirt auff
 einander stehn bleiben. Sprich nicht zu vns / O Herr Jesu / sprich
 nicht: nolite flere super me. Dann wo fern du vns verbietet von deinet
 wegen zu weinen vnd zu seuffzen/ so wisse / daß wir werden suppliciren
 wider dich / vor dir / dan / weil du so hoch schehest die Stein jener Maw-
 ren / so halten wir noch viel höher das Blut deines temren Leibs. War-
 umb wolte ich nicht höher schezen das Blut / welches da fleust auf deis-
 nen Aldern / weder die Stein Ierusalems die du beweinest? Seit heimat
 du in jenen verfluchten Mawren bist verkauft/ ich aber durch die Tro-
 pfen deines Bluts bin worden erlöst? Wir / wir solten zu dir sagen:
 Noli flere, dan weil in deinem heiligen Leib weder Bein an Bein / noch
 keine Nieren an Nieren / noch kein Haar bey Haar verbleibt / so ist ganz
 billich / das kein einiger Stein zu Ierusalem auff dem andern stehn blei-
 be. Dan weil in diser Statt begangen ist worden ein so grosse Verräb-
 terey vnd Untrew / so wäre sie würdig / das sie zu grundt gehe wie Sodo-
 ma vnd Gomorra.

Conclusit Dominus vias meas lapidibus quadratis , spricht Jeremias
 in seinen Klagliedern/ als wolte er sagen: Als ich eins mals in den heilie-
 gen Tempel gehen wolte / hab ich befunden / das alle Weg waren ver-
 sperrt mit grossen viereckten Steinen/ Also/ daß ich gezwungen ward/
 wider zurück zufchren. Was ist der Tempel/dahin wir gehen/ anders/
 als die Glori/die wir verhoffen? Was ist der Weg/ welchen wir wan-
 dern/ anders/ als das Leben darinn wir schind? Was seynd die Stein
 vnd die Eck/ mit denen der Weg versperrt wirt/ anders/ als die Sünd/
 die vns den Pas zum Himmel verlegen? Gleich wie ein Stein von
 natüren hart/schwer vnd kalt ist/ eben also ist die Sünd/ kalt von wegen
 der Lieb die jr man zelt/sie ist hart von wegen ihrer Hartneckigkeit/vnd
 sie ist schwer/ dan sie wirfft vns in abgrundt der Höllen. Also/ daß wir
 eben

eben so viel Stein auff uns laden/ als viel wir Sünd begehen.

Wol zu mercken istis/das Jeremias den Weg nicht von einem jeglichen Stein versperrt gefunden/ sonder mit viereckichten grossen Steinen/welche hart vnd nicht baldt zubrechen waren. Dan gleich wie man die runte Stein mit einem Fuß gar leichtlich hin vnd wider weichen/ aber die grosse viereckichte Stein schwerlich können gehebe/ noch mit den Händen hin vnd wider getragen werden/ eben also findet man in dieser Welt eiliche Sünden vnd Sünder/ welche sich durch ein einigs sträflichs wort lassen corrigiren vnd befehren/ hergegen seynd anderer welche so gar durchs geisseln vnd kastehen von ihren Sünden nicht feynd abzubringen. O wie ein grosser unterscheidt istis (spricht der heilige Hieronymus) das die Stein unserer Verbrechen rundt seyen/ auff das man sie könne hinweg thun/ vnd das sie nicht viereckicht seyen/ da mit man sie könne heben vnd bewegen/ Dann viel leichtlicher kan man einen viereckichten Stein bewegen von seinem Ort/ weder ein verstockte Seel absondern von Sünden. Vermeinstu nicht/ das eine in Sünden er harte vnd verstockte Seel ein harter viereckichter Stein sey/ dan wir sehen/ das ein Wasser tropffenden Stein hol machen/ hergegen das in einer verstockten Seel/ die Göttliche inspiration nichts wircket. Der senig versperrt seinen Weg mit viereckichten Steinen/ welcher weder durch Bitt noch Drohen abscheiden wil von seinen Sünden. Vnd das ergiste ist/das er gleichwol sollte den Weg gen Himmel reinigen vnd puhen/ aber er versperrt ihne teglich je lenger je mehr. Seithemal er die eine Sünd mit der andern vermehret.

Judas der Verräther/ vnd Petrus der vndankbarer haben alle beyde den Weg gen Himmel versperrt vnd vermauert : Aber der unterschidt zwischen dem einen vnd dem andern ist/ das Petrus den Weg hat versperrt mit runden Steinen/ dann er hat sich befehrt : Judas aber mit viereckichten Steinen/ dann er hat verzweifelt. Mit viereckichten Steinen hat den Weg des Himmels versperrt der verfluchte Cain, als er sagte: *Maior est iniquitas mea quam ut veniam merear*: Aber mit rundten vnd geringen Steinen hat den Weg des Himmels versperrt der H. König David, als er sagte: *Miserere mei Deus secundum magnam misericordiam tuam*. Und daher komptsi

das David ein Exempel vnd Muster ist gewest allen denen welche wider zu Gott fehren hergegen Cain ein Hauptman vnd Führer ist worden aller deren die an seiner Barmherigkeit verzweiften. Mit grossen viereckichten Steinen waren gemawrt die Herzen der Juden als sie sagien: *Vah qui destruis templum Dei:* Und mit rundien geringen Steinen war veleget der fromb Schecher als er sagte: *Dominne memento mei:* Vnd der Nus den sie drauß schopften war / dz der Schecher grad in Himmel fuhr / jene aber wurden verdambt in der Höllen. O lieber und gütiger Herr Jesu / warumb unterstehest du dich zu beweinen die Stein / welche zu Jerusalem auff der Erden hin vnd wider ligen / vnd warumb fragstu nicht mehr nach den grossen viereckichten Sünden / die in meiner Seelen steckene

Der wegen / O Herr Jesu / unterlasse jene Hebreische Mawren zu beweinen / vnd weil du se weinen willst / so beweine meine harts neckige Sünden. Dann du bist nicht in die Welt kommen zu sterben von wegen der Stein / sonder zu erlösen die Seelen. Warumb beweinst du die Statt Jerusalem / Seit hemal sie noch nit vmbgeben noch beleget ist von ihren Feinden? Und warumb beweinstu sie / samte wäre sie allbereit gefallen / da doch ihre Mawren noch ganz seynd? Beweine mich / der ich vmbgeben bin mit Versuchern / vnd führe Klag über mich / der ich gefallen bin in anfechtungen / dann wo fern man die Mawren Jerusalems will halten gegen meinen Sünden / vnd wo fern man vergleichen will die alte Stein gegen meinen verrosteten Lastern / so wirstu vilmehr empfinden mein Verderben weder ihren Fall. Dann das Blut / welches du von meinet wegen verspusset / ist bey weitem besser / weder die Zäher die du von ihrentwegen weinest. Oder da würdig wäre auch dem göttlichen Mund die Stimm zu hören : *non remanebit in te lapis super lapidem :* dann in deme Christus spricht / das zu Jerusalem kein Stein auff dem andern bleiben soll / will er uns dar durch anzeigen vnd versichern / das in meiner Seelen durchaus kein schuld bey der andern bleiben werde. Alsdann können wir mit wahrheit sagen / das kein einiger Ort der Mawren werde ganz bleiben / wan nemlich in unserm Herzen kein einige Sünd verborgen bleibt: Alsdann verbleibt im Rebellischen Jerusalem kein einiger Stein auff dem andern / wan nemlich in meiner Seelen kein einzige Sünd bleibt / so zu beweinen: Alsdann wer-

den

den alle Stein zu Jerusalem zerstreut / wann die Sünden meiner Seele allesamt seynd befehrt vnd gebüßt: Und alhdan weinet der Herr über die Mawren meiner Sünden / wann er nemlich sie mit seiner Gnad aussleschet vnd einen strich dardurch mache.

Der wegen zu prosequirung meines ersten intents, sag ich / das ein sehr hohe vnd tiefe Geheimnus darunter verborgen ligt / das Christus zu den Töchtern Sions spricht: *Nolite flere super me, aber mit dem anhang: sed flete super vos.* Also / daß er ihnen das weinen eins theils verbot / andern theils aber beflicht ers ihnen / welches dann das ansehen hat / als wan diese wort Christi einander zuwider weren.

Ein Rekeren vnd Grewel wäre es / wann einer sagen vnd besprechen wolte / daß die wort Christi einander zuwider seyen / aber daß das fflich kecklich sagen / das viel Menschen vorhanden seind / die sie nicht verstehen. Dan unterweilen redet Christus mit einem solchen hohen stylo, daß er ohne sonderbarer seiner Gnad nicht kan verstanden werden. Der wegen hat er uns durch die zweyerley worts *Nolite flere super me, vnd flete super vos:* wollen zuuerstehen geben / das es nicht gnug ist / daß wir weinen / sonder auch schen müssen / warumb wir weinen. Dann der verdienst oder der vnuerdienst unsers weinens / bestehet nicht so sehr in vergießung viler Zäher / als in der wol oder vbel anlegung derselben. Die Kinder weinen auch bitterslich / wan man sie züchtig / vnd herzlich weinen die Dieb / wan man sie will henccken / aber ihre Zäher seynd Gott dem Herrn nicht allzeit angenemb / viel weniger gefallen sie den Menschen. Dann dergleichen Leut weinen alhdan / nicht von wegen der *contrition* vnd Leidewesen über ihre Sünd / sonder von wegen des Schmerzens den sie empfunden in der Marter.

Zwar / viel Zäher hat vergessen vnd viel Seuffzer hat gehen lassen der König Antiochus, als er in den Persianischen Gebirgen erkränkte / aber er ward von Gott nicht erhört / noch von seinen Sünden befreyt / Dan ob er schon in denselben Gebirgen schrye vnd sammerte / so beschahé doch solches nicht so sehr auf Leidewesen über seine Sünd / als von wegen der Würm / die ihm durchfrassen sein Zugeweiadt. Eben so wenig hat Gott gefrage nach den Zähern die da weinte Acha die Tochter Caleps, als sie auf der Eselstrane rüte. Dan ob sie schon weinte / vnd seuffzte / so beschahé doch solches nicht von

wegen syrer Sünd/sonder von wegen dessen/das ihr Vatter ihr nie geben wolte was sie gern gehabt hette. Nach disen vnnd andern der gleichen Zähern/was vermeinstu das Gott darnach frage?

Vidi, & ecce mulieres sedentes, & flentes Adonidem, & hac abominatione maxima est, spricht der Prophet Ezechiel am 8. Cap. als wolte er sagen: Vater allen Bosheiten / die mir der Herr zu Jerusalem zeigte/war auch dieses eins/das nemlich etliche Weiber in der Kirchen versamlet waren/vnnd ob schon meniglich vermeinte/das sie die Sünd beweinten/die sie wider den Herrn hatten begangen/so beweinten sie doch den schönen Adonidem , welcher gestorben war. Die alte Poeten melden/ das Adonides sey gewest ein Gott der Lieb/ vor welchem die Liebhaber lachten vnd frolockten/ wann es ihnen in der Lieb wolgeng/ aber wann ihre süsse Lieb sich verenderte in eisnen betrübten Schmerzen/ so weineten sie. Gregorius über den Ezechielem spricht: Durch die Weiber/ welche im heiligen Tempel vor dem Gott der Lieb weinten/ werden verstanden alle diejenigen/ welche im Closter ein Rew empfinden vmb das sie haben verlassen die Welt/ vnd dieselbige begeben sich in die Wüsten zu weinen/nicht die Sünd/die sie haben begangen/ sondern die Wollüst/ die sie dort haben verlassen.

Wol in acht iſſe zunemmen / das vnter allen Greweln / die Ezechiel damals sahe/ das aller gröſte war/ das die Weiber den Gott der Lieb beweinten. Und wir haben darauf abzunemmen/ das Gott vil schwerlicher erzürnt wirt/ wann es vns laidt ist das wir nicht sündigen können/ als wann wir etwa auf Hinleſigkeit vnterslassen ihm zu dienen. Was ist das weinen in der Kirchen von wegen des Gottes der Liebe/ anderſt/ als das man im Orten weinet vnd ſeuſſet nach der Welt vnd ihren Wollustbarkeiten. Der Herz erzürnte ſich nicht ſo fehr vmb das die Weiber ſeuſſten/ als vmb das ſie in der heiligen Kirchen ſeuſſten vnd weinten. Darauf abzunemmen/ das weil das Ort der Religion heilig/ vnd für die Heyligen dedicirt ist/ vil schwerer ſich veründige der Münch/ welcher nach den Lastern ſeuſſet/ weder derjenig Weltlicher/ welcher mitten in den Wolläſten lebt.

Weil der wegen die Töchter Sions beweinten Christi Leyden/ vnd die Weiber im Ezechiel den Adonidem beweinten den sie lieb hatten/

so

so ist zimmercken / daß der Herr den einen beflicht das sie nicht beweisen sollen seinen Schmerzen / vnd den andern verbietet er / daß sie nit seuffthen sollen wegen ihrer Bulschafft. Seithemal der wegen der Herr spricht: *Nolite flere super me:* Und baldt darauff sagt: sed flete super vos: so ist billich daß wir wissen / was doch dasjenige sey / welches uns der Herr beflicht zu beweinen / vnd warum wir sollen seuffhen / dan wir lachen offtermals vmb dasjenige / darumb wir vil billicher solten weinen / hergegen beweinen wir offtermals ein ding / darumb wir billicher solten lachen.

Bernardus spricht: Entschlossen bin ich nicht zu lachen / biß vnd so lang ich die Stimm höre: *Venite benedicti:* vnd aufzuhören will ich nicht zu weinen / biß ich entwischte bin dem: *Iter maledicti.* Der heilige *Augustinus* in seinen *confessionibus* spricht: Wann ich höre oder lese diese Wort: *Gaudete & exultate quia nomina vestra scripta sunt in cœlis:* kan ich nicht unterlassen mich zu freuen vnd zu frolocken: Hergeden wan ich höre oder lese das andere: *Arcta est via qua ducit ad vitā,* o kan ich mir nicht gnugsam weinen / Dan ob ich mich schon freue / daß ich weiß / das ich eingeschrieben bin ins Buch des Himmels / so erschrecken mich die wort / daß derselb weg so eng ist. *Seneca* in seinem Buch *de ira*, spricht: Ich weiß / warumb ich solle weinen / nemlich vmb mich selbst / aber biß dato hab ich nicht können befinden warum noch ich solte lachen / dann gleich wie an meiner Person nichts würdig ist zu beweinen / eben also ist nichts in der Welt welches mich siewet. Was für ein Frewd kan ich schöppfen auf den vergangnen dingen / dann sie seynd allbereit verschwunden: Was kan ich für ein Frewd schöppfen auf den gegenwärtigen dingen / dann sie seynd alle zusammen zergeizlich vnd bawfellig? Und was kan ich für ein Frewd schöppfen auf den zukünftigen dingen / dann sie seynd alle unsicher vnd vngemischt. Was kan ich für ein Frewd haben in diesem armseligen Leben / Seithemal die *infantia* mir verschwindet in der *innocentia*, die Knabheit in der *ignorantz*, die Jugend in der *furia*, das Manliche Alter im *Geiz* / vnd das Alter in der Schwäche: Was für ein Frewd kan regiren in meinem Herzen / als lang ich lebe / Seithemal ich nichs gewissers zugewarten als das Grabe

O wie grosse vrsach hat der Herr gehabt zusagen: *Nolite flere super me* seßsuper vos. Dann weil wir so sehr eylen zum sündigen / so bleibt

vns gar wenig zeit vbrig/wegen vnserer Sünd zu weinen vnd zuseuffen. Weine vber dich/O mein Seel/weine vber dich O du mein Herz. Dan der gebenedeyt Herr Jesus wil/daz du zuvor ein mitleiden tragest vber dich selbst/vnd hernacher erst beweinst seinen Passion. Dann wo fern du nicht begereft zubessern deine Sünd/so hilfft dir das Leyden Christi nicht einen pfisserling.

**Der Author continuirt die auslegung der
Wort: Nolite alere super me, vnd zeigt an/dass wir alle
mit dem Dauid sprechen mögen: Ego sum qui peccau.
Das man auch nicht beweinen soll den guten
Tode/sonder das böse Leben.**

Ego sum qui peccau, ego qui iniquè ogi, ist & autem Oues quid fecerunt! Diese wort hat geredit der König Dauid, als der Engel 70000. Man in Israël erschlug auff einen Tag / nicht von wegen der Sünde des Volcks/sonder Dauids. Vnd er hat durch solche wort so viel wollen sagen: Ich bin/O grosser Gott Israëls, ich bin der / der gesündigt hai wider dich / Ich / ich bin derjenig der dich hat erzürnt/ so mende der wegen dein schwere Handt wider mich der ich schuldig bin / vnd nicht wider dieses Volck / welches unschuldig ist / dann wie die unschuldig Schaffleiden sie/ was sie nicht haben verschuldet.

Das Fundament vnd Ursprung dieses Handels war / das der König besohlen hat zu mustern/vnd zu zählen die ganze Menschafft aller zwölff Geschlechter Israëls, auff das er wissen könnte wie stark er auff kommen könne im Krieg. Weil aber diser fromb König solches mehrs thäte auff einer curiositet vnd Fürwichtigkeit / also auf Noth/ so hat sich der Herr über ihn erzürnt. Dan seinem Königlichen Ambt gehörte nur allein zu wissen wie seine Untertanen beschaffen / vnd gar nicht wie viel ihr wahren. Vnd von wegen dieser Abzählung erschlug der Engel 70000. Seelen / vnd vermutlich hette er noch mehr erschlagen/wo fern der fromb König Dauid es nicht remediret/ette mit seinen Jähern.

Origenes spricht vber diesen Paß: Das Volck ist schuldig den Herrn zu bitten/ damit er ihnen einen frommen König beschere / hergegen ist der